

# Entscheidende Weichenstellung vor 300 Jahren

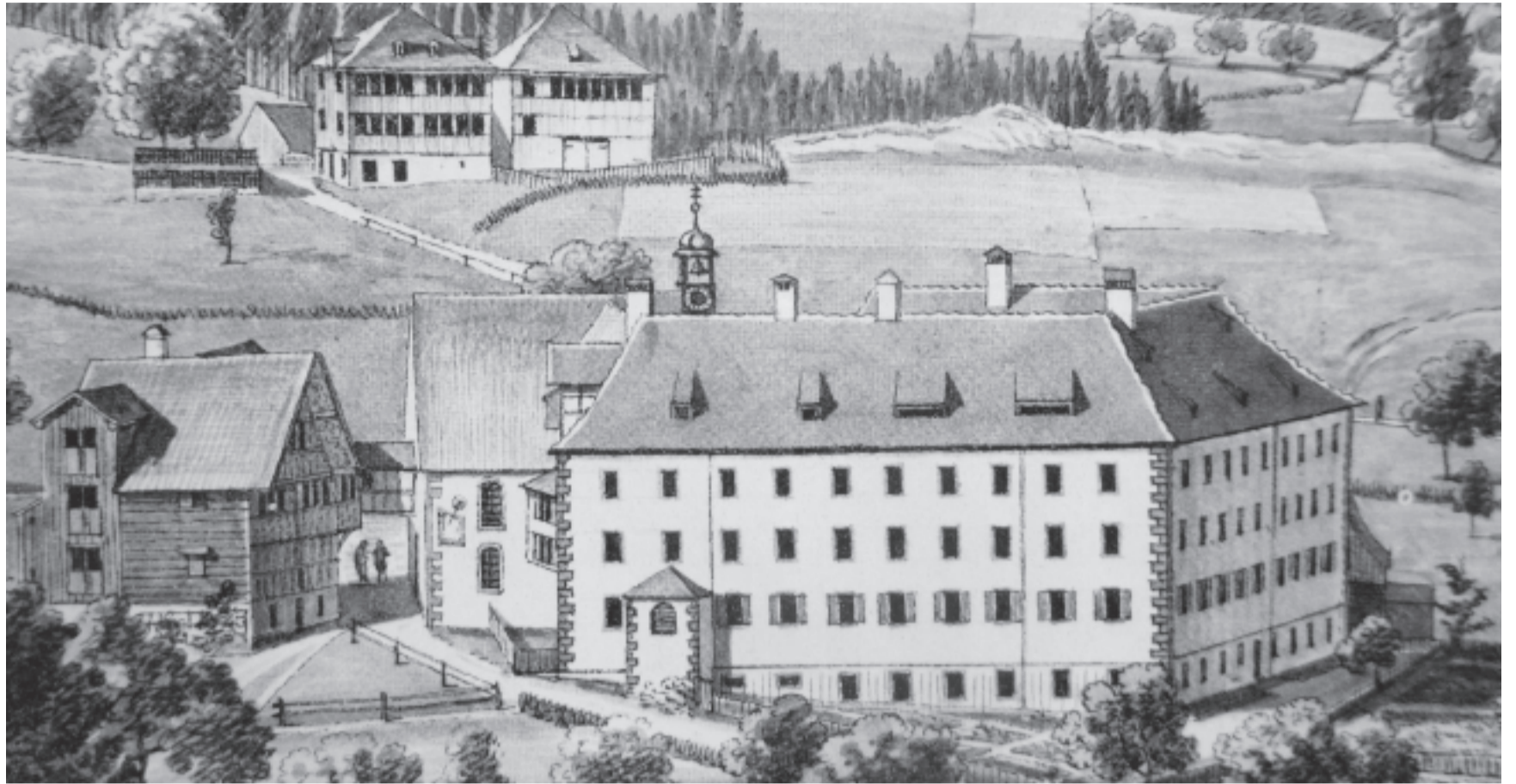
1722 wurde der Neubau des Klosters Grimmenstein in die Wege geleitet

Das Kloster Grimmenstein gehört zu den festen Werten von Walzenhausen und Oberegg. 1722 und damit vor 300 Jahren wurde der Klosterneubau in die Wege geleitet, der zum heutigen Aussehen der Anlage führte.

Peter Eggenberger

«Weil die Gebäulichkeiten des Klosters baufällig geworden waren, beabsichtigte die Schwesterngemeinschaft (Konvent) die Errichtung eines Neubaus. Für dieses Vorhaben war man allerdings auf das Wohlwollen der Behörde von Walzenhausen angewiesen», schreibt Walter Züst im Buch «Chronik der Gemeinde Walzenhausen». In der Folge gelangte die damalige Klosterpriorin, Schwester Maria Scholastika Meyerin, im Februar 1722 an den Gemeinderat. Die aus heutiger Sicht überaus schwülstige Briefanrede lautete folgendermassen: «An die hoch Ehrenrechten, Wolweisen, Hochgeehrten, sondern Hochwertesten Herren Hauptleüth und Rath von Walzenhausen...». Das in untätigem Ton gehalten Schreiben erfüllte seinen Zweck vollauf, wurde doch der Neubau bewilligt.

Ein Blick in die Geschichte des 1378 als einfache Waldhütte gegründeten Klosters zeigt, dass zwischen der Gemeinde Walzenhausen und dem Kloster Grimmenstein nicht nur eitel Sonnenschein herrschte. Vor allem bei der 1597 erfolgten Landteilung in ein katholisches Inner- und ein reformiertes Ausserrhoden kam es immer wieder zu Streitigkeiten, zumal das von Walzenhauser Territorium umgebene Kloster Oberegg und damit Innerrhoden



Hundert Jahre nach der Fertigstellung des Neubaus zeichnete Künstler Johann Ulrich Fitzi das Frauenkloster Grimmenstein.

(Bild: Peter Eggenberger)

zugeschlagen wurde. Der 1722 geplante Neubau löste nicht nur Begeisterung aus. Klosterpriorin Schwester Meyerin war aber eine überaus listig agierende Persönlichkeit. In ihrem Brief an den hochwohlwörllichen Gemeinderat betonte sie mit Nachdruck, dass man für den Neubau viele Steine benötige, die man

gerne in der nächsten Umgebung kaufen würde. Und da die verschiedenen Steinbruchbetreiber von Walzenhausen überaus geschäftstüchtige Leute und zudem bedeutende Arbeitgeber waren, wurde dem Grimmensteiner Bauvorhaben trotz starker Opposition zugestimmt. Keinesfalls aber tolerierten die Walzenhauser

eine Vergrößerung des Klosters. Es wurde verlangt, dass der Neubau auf dem bisherigen Fundament zu erfolgen habe. Die Bauarbeiten zogen sich dann aber wider Erwarten in die Länge und konnten erst 1726 abgeschlossen werden. 1737 kam es erneut zu Missstimmungen, als Walzenhausen den vom Kloster gewünschten

Bau einer Ringmauer vehement ablehnte. Längst aber gehören die einstigen Streitigkeiten der Vergangenheit an. Walzenhausen und Grimmenstein pflegen seit Jahren ein friedliches Miteinander, und heute gehört das idyllisch gelegene Kloster mit seiner vielbesuchten Hausapotheke zu den Attraktionen der Region Vorderland.

## Limousinen-Ausfahrt geplant

Verein Tannenwipfel spendet der Freizeitgruppe 3000 Franken

Die Freizeitgruppe Appenzell profitiert vom erfolgreichen Tannenbaumverkauf des Vereins Tannenwipfel. Während der vergangenen Adventszeit nutzten wiederum viele Familien die Möglichkeit, ihren Christbaum in Meistersrüte zu kaufen. So konnte ein beachtlicher Spendenbetrag generiert werden.

(Mitg.) Trotz der hohen Planungsunsicherheit in Zusammenhang mit Covid-19 investierte der Verein Tannenwipfel viele Stunden, um den Parkplatz beim Schützenstand Meistersrüte in einen heimeligen Weihnachtstreffpunkt zu verwandeln. So konnten die Besucher aus unzähligen Schweizer Tannen ihren Favoriten auswählen und nach dem erfolgreichen Kauf warme Speisen und Getränke in magischer Stimmung geniessen. Für die Kinder stand ein Quad-Rundkurs bereit, der rege genutzt wurde. «Wir sind überwältigt, wie viele Personen uns dieses Jahr besucht haben. Dazu gehören viele Freunde und Bekannte aus Appenzell Inner- und Ausserrhoden, aber auch aus St. Gallen, dem Thurgau und sogar dem Kanton Zürich sind Tannenbaumkäufer angereist», freut sich Markus Hautle.

### Grosszügige Spende

Der Verein Tannenwipfel hatte bereits vor dem Start des Christbaumverkaufs festgelegt, dass die Freizeitgruppe Appenzell eine Spende aus dem Verkaufserlös der Bäume erhält. So konnte kürzlich die beachtliche Summe von 3000 Franken offiziell übergeben werden. Als Untergruppe von Insieme Ostschweiz sind in der Freizeitgruppe Appenzell ausschliesslich ehrenamtliche Helferinnen und Helfer tätig. Mit ihrem grossen Engagement sorgen sie dafür, dass Menschen mit Beeinträchti-



Der Verein Tannenwipfel übergab der Freizeitgruppe eine Spende von 3000 Franken. (Bild: zVg)

gung regelmässig einige unbeschwerte Stunden verbringen können.

### Abwechslungsreiche Freizeitprogramme

Die Gruppe finanziert sich hauptsächlich durch den Apfelküchlein-Stand am Weihnachtsmarkt. Da der Stand aus personellen Gründen künftig nicht mehr umgesetzt werden kann, kommt die Spende vom Verein Tannenwipfel zum perfekten Zeitpunkt. «Der Erlös wird vollumfänglich den Samstagsprogrammen zugutekommen. So werden unsere Mitglieder noch viele schöne und gemütliche Stunden miteinander verbringen können», freut sich Nadja Inauen. Ein ganz besonderes

Samstagsprogramm steht schon fest: Zusätzlich zur Spende dürfen die Mitglieder der Freizeitgruppe nämlich im kommenden Frühling eine Limousinen-Ausfahrt geniessen. Wohin es geht, ist noch offen, aber der Ausflug soll in sehr guter Erinnerung bleiben.

### Freiwillige Helfer gesucht

Wer sich ebenfalls für Menschen mit Beeinträchtigung einsetzen möchte, ist in der Freizeitgruppe Appenzell herzlich willkommen. Freiwillige Helferinnen und Helfer werden jederzeit gesucht. Unter [www.insieme-ostschweiz.ch/cms/appenzell](http://www.insieme-ostschweiz.ch/cms/appenzell) sind weitere Informationen zu finden.

## Feuerwehren gerüstet

Innerrhoder Notfallplanung bei Hochwasser

Das Innerrhoder Landesbauamt hat für den ganzen Kanton eine Interventionsplanung verabschiedet. Diese kommt im Falle von Hochwasser zum Einsatz. Mit Hilfe von Auftragskarten überprüfen Feuerwehren im Ereignisfall definierte Schutzgüter wie Trafostationen oder Altersheime und reagieren je nach Ausmass des Hochwassers. Damit wappnet sich der Kanton Appenzell Innerrhoden gegen mögliche hohe Pegelstände von Innerrhoder Gewässern.

(bud) Kleine und grössere Hochwasserereignisse der letzten Jahre zeigen, dass sich die Folgen von Naturereignissen nur teilweise durch bauliche Schutzmassnahmen beeinflussen lassen. Vermeidbare Schäden können durch frühzeitige Intervention der Einsatzkräfte im Ereignisfall minimiert werden. Für eine erfolgreiche präventive Intervention und zur Risikoreduktion bedarf es einer Notfallorganisation und einer Interventionsplanung. Geschützt werden so diverse Schutz-

güter des öffentlichen Interesses wie beispielsweise Trafostationen, Pumpwerke, Schulanlagen, Altersheime, Kulturgüter sowie Orte mit grösseren Personenansammlungen.

Das Landesbauamt Appenzell Innerrhoden hat deshalb für alle sechs Bezirke eine Interventionsplanung Hochwasser erstellt. Diese Planungen liegen für die einzelnen Bezirke inzwischen vor. Damit sind die Feuerwehren gerüstet, bei Hochwasserwarnungen oder bei generellen Warnungen zu Starkniederschlägen die notwendigen präventiven Massnahmen zu ergreifen. Damit im Einsatzfall schnell und richtig reagiert werden kann, müssen alle Betroffenen ausgebildet sein. Mit einem Informations- und Ausbildungskonzept wird sichergestellt, dass die Kenntnisse langfristig periodisch aufgefrischt und bei Personalwechsel übertragen werden. Darüber hinaus überprüft das Landesbauamt mit den Feuerwehren die Einsatzpläne regelmässig und passt diese bei Bedarf an.

Mit der Interventionsplanung Hochwasser liegt dem Kanton Appenzell Innerrhoden ein Instrument zum wirksamen Schutz von Schutzgütern des öffentlichen Interesses vor.



Innerrhoden wappnet sich gegen mögliche hohe Pegelstände.

(Bild: Archiv AV)